

# Kreuzstich als Kunstform

Wiedersehen und Neubegegnung mit dem Schaaner Dux-Teppich

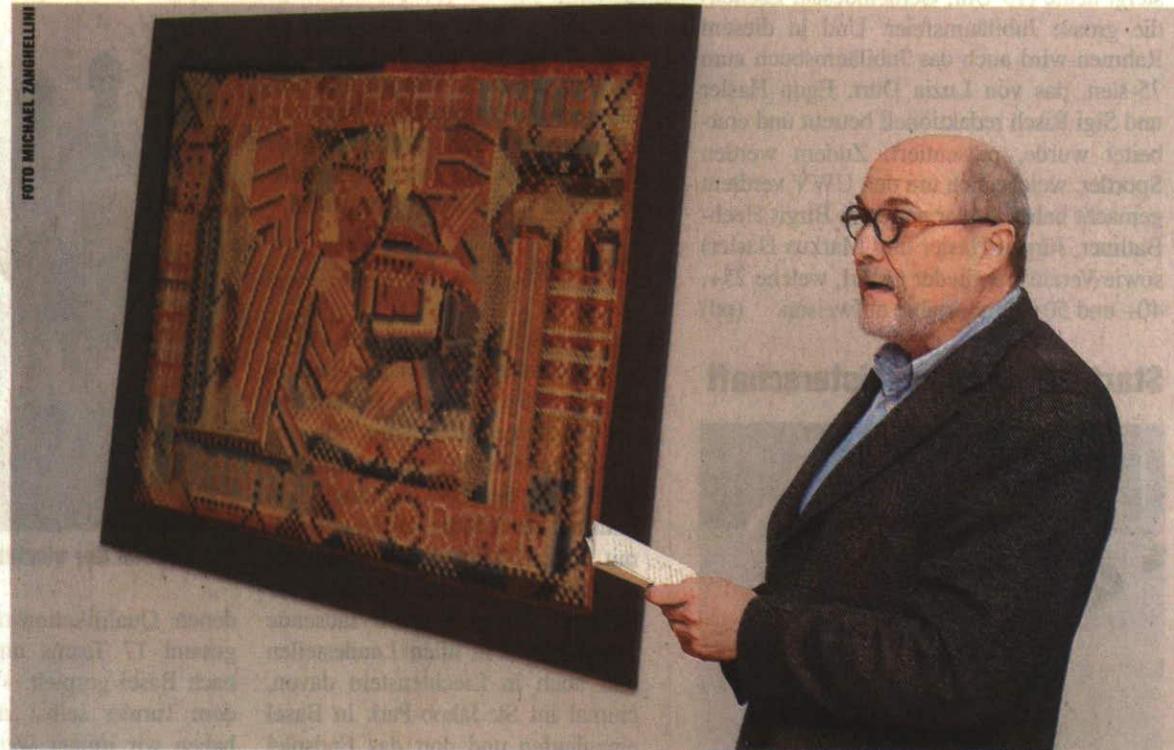
**SCHAAN – Zur Schaffenszeit ungewürdigt, heute als Hauptwerk des Künstlers Ferdinand Nigg gefeiert. Eine Ausstellung rund um den Dux-Teppich im DoMuS.**

• Mia Frick

In einem fast sakral anmutenden Rahmen präsentiert das DoMuS Schaan einen Monat lang ausgesuchte Werke des regional berühmten Künstlers Ferdinand Nigg. Unübersehbares Hauptmotiv dieser Ausstellung ist das biblische Thema der Verkündigung Marias, dem sich der Künstler in verschiedenen Arbeiten anzunähern versuchte und das auch in seinem Hauptwerk, dem Dux-Teppich, zu sehen ist. Aktuell oder geschätzt war dieses Motiv schon 1914 nicht besonders, diente das Kunstwerk sogar für längere Zeit als Bodenteppich für Priester, damit diese bei Predigten nicht im nassen Gras stehen mussten. Ein Glück, dass sich der damalige Pfarrer Friedrich Kaiser des Teppich erbarmte und zur Restauration und Aufbewahrung der Nigg-Stiftung übergab. Es ist daher auch in diesem Sinne ein «Wiedersehen», da der Teppich aufgrund seines Alters und erlebten Strapazen keine Dauraufhängung überstehen würde und daher die meiste Zeit wohlbehalten im Verborgenen liegt.

## Glaube und Mystik

Dass sich Ferdinand Nigg überhaupt mit einem der zentralsten und schwierigsten Themas des Chris-



**Hochachtung vor dem Ausnahmekünstler Nigg: Florin Frick hielt die Rede vor dem geretteten Dux-Teppich.**

tentums – der Verkündigung – auseinandersetze, mag angesichts der Tatsache, dass er «im gängigen» Sinne kein frommer Mensch gewesen sei, etwas überraschen. Es ist aber dahingestellt, «ob es sich bei Nigg um eine «Schlüsselszene» des christlichen Glaubens oder um einen menschlichen Urkonflikt handelt», bedachte Florin Frick von der Nigg Stiftung in der Vernissagenrede. Der Vergleich ist ebenso angebracht wie der Vorschlag, die Geschichte Marias einfach einmal als griechische Tragödie aufzufassen. Denn in den Grundzügen ist sie

nichts anderes als die Darstellung eines etwas schicksalhaften und menschlichen Urkonflikts: «Mir geschehe, wie du es gesagt hast». Zwar verlieren die wenigstens Mütter heutzutage ihre Söhne am Kreuz, doch die dem zugrunde liegende Thematik dürfte jedem bekannt sein. Für Albert Eberle ist es eine besondere Ehre einige Werke Niggs im Schaaner DoMuS ausstellen zu dürfen und dankt der Ferdinand Nigg Stiftung für die kompetente Hilfe und Umsetzung.

Zu sehen sind neben den bekannten Stickereien auch Malereien

des Künstlers, der ob seiner technischen Darstellungsformen nie einen Unterschied gemacht hat: In seinen Augen war er selbst ein Maler. Umso beeindruckender sind daher seine gestickten «Gemälde», weil diese Technik eine starke Reduktion auf die wesentliche Darstellung verlangt. Für Ferdinand Nigg, dem Meister, der den Kreuzstich zur Kunstform erhob, war diese Einschränkung der Malerei gegenüber jedoch kein Problem: Die Stickereien beeindrucken dennoch in ihrer Ausdrucksstärke, die den Bildern in keinsten Weise nachsteht.

**VOLKSBLATT**

**FREITAG, 7. MAI 2010**